

Gelebte Tradition in Sargans

Mit vielen musikalischen Einlagen ist am Samstag in Sargans die ordentliche st.-gallische Generalversammlung des Verbands Schweizer Volksmusik über die Bühne gegangen.

von Karl Duijts-Kronig

Frohgemute, lüpfige Klänge ertönten im Hotel Post in Sargans, bevor die Generalversammlung des st.-gallischen Kantonalverbandes Schweizer Volksmusik (VSV) begann.

«Ländlermusik» im Jahr 1971

Eine Stunde vor Beginn der Versammlung hatte bereits die Kapelle Rhy-Echo im «Post»-Saal zur Einstimmung aufgespielt. Dann jedoch eröffnete in der Toggenburger Werktagstracht gekleidet die Präsidentin Margrit Zogg aus Unterwasser die GV mit der Begrüssung der Ehrengäste.

Gemeindepräsident Jörg Tanner durfte danach gleich Sargans vorstellen. Er tat dies eloquent und beleuchtete das Grafenstädtchen und die wunderbare Landschaft im besten Licht. Er nutzte die Gelegenheit und erinnerte an das Jahr 1971 – vor rund 50 Jahren hatte in Sargans das eidgenössische Volksmusikfest stattgefunden, damals wurde allerdings noch unter dem Namen «Ländlermusik» gespielt.

582 Mitglieder

Vor 65 Stimmberechtigten führte anschliessend die Präsidentin Margrit Zogg durch die Traktanden. Damit alle in Ruhe das aufgelegte Protokoll studieren konnten, spielte das Rhy-Echo nochmals auf. Im Jahresbericht liess die Präsidentin, angefangen bei der letztjährigen Versammlung in Flawil, die Ereignisse der vergangenen Zeit nochmals aufleben. Eine grosse Rolle spielten dabei die verschiedenen «Stubeten». Ein ganz spezielles Erlebnis war der Auftritt an der letzten Olma in St.Gallen. Margrit Zogg bedauerte andererseits den Umstand, dass junge Leute im Verband je länger, je mehr fehlen würden.



Der Vorstand mit dem Regionalvertreter des Verbandes: Adi Schmidiger vom VSV, Aktuar Rolf Meierhans, Präsidentin Margrit Zogg und Kassier Xaver Steiner (von links).

Bild Karl Duijts-Kronig

Nach Austritten, Todesfällen und gewonnenen Neumitgliedern zählt der st.-gallische Verband nun 582 Mitglieder – zwei mehr als vor einem Jahr. Für die zehn Verstorbenen spielte zum Gedenken die Kapelle das Stück «Freud und Leid».

Keine Diskussionen löste der Kaszenbericht aus. Der Gewinn von gut 3000 Franken wurde gerne genehmigt. Beim Budget fand die geplante Website für den Kantonalverband eine besondere Erwähnung.

Im Jahr 2021 Grossanlass in Wil

In näherer Zukunft findet am 22. März in Benken eine Jungmusikanten-Stu-

bete statt. Auch weitere Stubete fanden eine Erwähnung. Ein besonderer Hinweis galt der schweizerischen Delegiertenversammlung. Sie wird im Jahr 2021 in Wil stattfinden. «Eine gute Sache», fand der Regionalvertreter des Zentralverbandes, Adi Schmidiger. Er orientierte weiter über eidgenössische

Margrit Zogg bedauert den Umstand, dass junge Leute je länger, je mehr fehlen.

Angelegenheiten und wies unter anderem darauf hin, dass sowohl Schaffhausen als auch der Thurgau Mühe bekundeten, einen Präsidenten zu finden.

Gemütliche Stubete

Der Versammlung schlossen sich ein Apéro sowie ein «gluschtiges» Nachtessen an. Auch eine Tombola sorgte für kleine aufregende Momente. Den eigentlichen Höhepunkt bildete jedoch die abschliessende Stubete. Eine Formation nach der anderen, auch spontan gebildete Gruppen, wurde auf die Bühne zum Spiel gebeten. Das war dann eben die im Titel gesetzte gelebte Tradition.

Alles, was Recht ist

Betreiben oder direkt auf den Gerichtsweg?

Ein Beitrag von
Nathalie Glaus,
Rechtsanwältin*



Die Kolumne über die Schikanebetreibung im Sommer 2019 hat erfreulich viele Reaktionen provoziert. Mit Recht wurde darauf hingewiesen, dass der Betreuungsweg ein steiniger ist und lange dauert, wenn der Schuldner Rechtsvorschlagen erhebt. In rechtlich klaren, kaum bestrittbaren, auf schriftlichen Vertragstiteln abgestützten Fällen (zum Beispiel ausstehende Lohn- und Mietzahlungen) kann es sich lohnen, den Weg über die Betreuung zu wählen. Wenn der Säumige Rechtsvorschlagen erhebt, kann dieser Einspruch in einem Summarverfahren vor Gericht beseitigt werden. Nur: Auch Summarverfahren dauern bisweilen länger, als es sich der Betroffene wünschen würde.

Wenn die Leistungspflicht umstritten ist oder kein klarer schriftlicher Vertrag vorliegt, kann der direkte Gerichtsweg zielführender sein. Dieser beginnt in der Regel mit einem Schlichtungsgesuch und anschliessender Schlichtungsverhandlung. Beim Schlichtungsverfahren fallen teilweise keine Gerichtskosten an, insbesondere bei mietrechtlichen und – bis zu einem Streitwert von 30 000 Franken – bei arbeitsrechtlichen Fällen. Versierte Schlichter sprechen oft Tacheles und führen so einvernehmliche Vereinbarungen herbei.

Kommt es zum Prozess, dann sollte man sich auf ein längeres Verfahren einstellen. Ein Entscheid kann zudem bei der nächsthöheren Instanz angefochten werden. Erledigt ist die Angelegenheit erst, wenn ein Entscheid nicht mehr angefochten wird (bzw. werden kann) und in Rechtskraft erwächst.

Aufgepasst: Auch bei einem Gerichtsverfahren verbleibt – wie beim Betreuungsweg – das Restrisiko, dass der Schuldner am Ende gar nicht zahlungsfähig ist und nur ein Verlustschein resultiert. Nur Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer geniessen in einem solchen Fall minimalen Schutz. Sie können im Konkurs- und Pfändungsfall innert 60 Tagen nach Konkursveröffentlichung, Nachlassstundung oder Pfändungsvollzug ein Gesuch um Insolvenzschiadigung bei der kantonalen Arbeitslosenkasse stellen und erhalten maximal vier Monatslöhne.

* Nathalie Glaus ist Rechtsanwältin MLaw et lic. oec. bei Glaus Gabathuler AG, Sargans. Die Kolumne «Alles, was Recht ist» erscheint in loser Reihenfolge im «Sarganserländer».

ANZEIGE

**PRO
SENECTUTE**

ANLAUFSTELLE
FÜR ALTERSFRAGEN

Altstätten, Buchs, Sargans
058 750 09 00
sg.prosenectute.ch

Heiligkreuzer an der Swissbau im Einsatz

Patrick Willi aus Heiligkreuz von der Ackermann AG Bauunternehmung hatte sich im Rahmen der Schweizer Meisterschaften der Maurer für das Halbfinale qualifiziert – für den Einzug ins Finale reichte es allerdings nicht.

Mels/Basel. – Anlässlich der diesjährigen Swissbau in Basel haben zehn Kandidaten um die ersten fünf Plätze gekämpft, die den Einzug in den Final der Schweizer Meisterschaft der Maurer bedeuteten. Dem Schweizer Meister winkt die Teilnahme an den World Skills

2021 in Schanghai. Die Ostschweiz war mit den beiden Jungmaurern Patrick Willi aus Heiligkreuz von der Ackermann AG Bauunternehmung in Mels sowie Raoul Rempfler aus Appenzell von der Werner Vicini AG in Appenzell in Basel vertreten. Sämtliche Teilnehmer zeigten eine Topleistung und machten beste Berufswerbung.

An der Glarner Messe holt er sich den dritten Rang.

Doch vor der Teilnahme an der Swissbau hatten sich die jungen Maurer dafür zu qualifizieren. Wie der 19-jährige Willi erklärt, hatte er einen guten Abschluss der LAP und gute Resultate aus den Kursen während der



Anspruchsvoll: An der Swissbau haben die Maurer 600 Sichtsteine zu vermauern. Pressebild

Lehre vorzuweisen. Danach wurde er vom regionalen Lehrzentrum für die Hallenmeisterschaft in Ziegelbrücke aufgebeten, wo er sich für die Regionalmeisterschaft in Näfels an der Glarner Messe qualifiziert hatte. Dort holte er sich im letzten Herbst den dritten Rang und somit die Qualifikation für die Halbfinals – an der Meisterschaft waren Maurer aus der Ostschweiz, Zürich und Schaffhausen am Werk.

Nicht die volle Leistung abrufen können

Mitte Januar folgte der Start an der Swissbau. In 26 Stunden waren über 600 Sichtsteine aufzuzeichnen, zuzuschneiden und zu vermauern. Während fünf Tagen waren die Jungmaurer im Einsatz. Willi startete beherzt und erfolgreich in den Wettkampf, kämpfte aber ab dem dritten Tag mit gesundheitlichen Problemen. Ihn hatte die Grippe erwischt, und so konnte er nicht mehr die Leistung abrufen, die eigentlich möglich gewesen wäre. Letztlich kam er mit 71,45 Punkten auf den 9. Rang zu liegen. Er ist schon ein bisschen enttäuscht, sieht seine Teilnahme aber als eine schöne Erfahrung.

Mit 1,89 Punkten Rückstand auf den Sieger ist für Raoul Rempfler (3. Rang) im September an den Swiss Skills 2020 in Bern alles möglich. (pd/sl)